

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 18 — 25. Oktober 1936

Programm für die kirchlichen Feiern beim Empfang und bei der Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Simon Konrad.

Programm für die kirchlichen Feiern beim Empfang und bei der Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Simon Konrad. A Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr: Einzug des Hochwürdigsten Herrn Bischofs, Alleluja, aus dem Messias von Händl, gesungen vom Domchor, 4stimmig mit Orgel. Begrüßungsansprache des Kapitularvikars Dompropst Dr. Riemer, zugleich 1. Triduumpredigt: Das Hirtenamt des Bischofes / Lied: Ein Haus voll Glorie schauet - Lob Gottes S. 426 Ansprache Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofes. Aussetzung des Allerheiligsten / Lied: Wir beten an, Lob Gottes S. 365 / Weihegebet an das Heiligste Herz Jesu Lob Gottes S. 110 / Lied: O Du mein Heiland - Lob Gottes S. 134 / Herz-Jesu-Litanei - Lob Gottes S. 216; Gebet für den Bischof S. 21 / Tantum ergo - 8stimmig von Goller, gesungen vom Domchor / Nach dem Segen: Jesus, Dir leb ich / Orgelnachspiel (Domorganist Dunkelberg): Toccata und Fuge in D-moll von J. S. Bach. + Montag, den 26. Oktober, abends 7.30 Uhr: Predigt: Das Lehramt des Bischofes / Lied: Deinem Heiland, deinem Lehrer - Lob Gottes S. 366 / Litanei zum hl. Bruder Konrad - Lob Gottes S. 421 / Gebet für den Bischof / Lob Gottes S. 21 / Lied Heiliger Konrad - Lob Gottes S. 424 / Tantum ergo - Lob Gottes S. 361 / Orgelnachspiel: Toccata und Fuge in F-dur v. Georg Muffat. + Dienstag, den 27. Oktober, abends 7.30 Uhr: Predigt: Das Priesteramt des Bischofes / Lied: Beim letzten Abendmahle - Lob Gottes S. 135 / Lauretanische Litanei Lob Gottes S. 218 / Gebet für den Bischof - S. 21 / Lied Meerstern, ich grüsse - Lob Gottes S. 123 / Tantum ergo - Lob Gottes S. 362 / Orgelnachspiel: Präludium aus der "Italienischen Suite" v.

Arthur Piechler. B Mittwoch, den 28. Oktober: Konsekration des Hochwürdigsten Herrn Bischofes. 8 Uhr 30 Einzug in die Domkirche, Pontifikalamt Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinals Michael v. Faulhaber mit Erteilung der Bischofsweihe / Der Domchor (Leitung: Domkapellmeister Kühberger) singt: Ecce sacerdos 4-7 stimmig mit Orgel von Nuffel / Messe in D-moll für Soli, gemischter Chor, Orchester und Orgel von A. Bruckner / Graduale: Constitues 4stimmig von Mitterer / Veni Creator, choral und 4stimmig von P. Griesbacher / Zur Opferung: Tui sunt coeli 8stimmig von Orlandus Lassus / Te Deum 4stimmig mit Orgel von Rihovsky / Choral nach der Ed. Vaticana / Orgelspiel beim feierlichen Auszug: I. Satz aus der "Orgelsuite" Werk 4 v. Phillip Kunz (Erstaufführung) Glaubenskundgebung nachmittags 4 Uhr Beim Einzug des Bischofes: Ein Haus steht fest gegründet Lob Gottes S. 427. I. Das Apostelamt. Lesung: Markus 3, 11-19; Matthäus 26, 16-20 / Gemeinsames Gebet - Apostolisches Glaubensbekenntnis. / Tu es Petrus (aus Christus) 4-6stimmig von Liszt, gesungen vom Domchor. II. Lesung: 2. Timotheus 4, 1-8 / Erinnerung des Taufgelübdes - Lob Gottes S. 128 / Gebet für den Bischof - Lob Gottes S. 21 / Lied: Fest soll mein Taufbund - Lob Gottes S. 138. III. Ansprache des Hochwürdigsten Herrn Bischofes. Herr, auf die steht mein Hoffen - 5stimmig mit Orgel aus dem Dettinger Te deum von Händel, gesungen vom Domchor / Laudes Hincmari (Akklamationen) gesungen von Alumnen und Salvatorianerklerikern. IV. Aussetzung des Allerheiligsten. Lied: Wir beten an - Lob Gottes S. 365 / Weihe an das heiligste Herz Jesu - Lob Gottes S. 110 / Tantum ergo 8stimmig von Goller, gesungen vom Domchor / Nach dem Segen: Ein Haus voll Glorie schauet - Lob Gottes S. 426 / Orgelnachspiel: Fantasie über B-A-C-H von Max Reger.

Christkönigsglied von Franz Weinrich

Christkönigsglied von Franz Weinrich *2011 habe» einen König, der über alle groß. Er ist fein Thron der Himmel, Des erögen Vaters Schoß. Er war noch eh' die Sterne, Der Engel schöne Schar, Lstoch eh' die Lstacht, die bnnfle, Vom Licht geschieden war. Er schnf das Hans der Welten, Er schnf das LLenscheicherg. Er thront in seinem lange 2Xnb neigt sich jedem Schmerg. Äns seinen Schöpserarmen Eiej\$ er uns LLenschen ans, ÜDilt seinen Stenge »atmen Holt er nns heim nach Hans. Sein Hans beginnt am .Slieugc. Dahinter schimmert weit. Das unermeßlich große LReich der Varmhergigkeit. fXelftt nieder ihr Dlotlonen, Ihr Menschen ohne Zahl, LReißt nieder Eure lengen Sein LReich kommt Überall. 2Xnb schultert Christi < 28offen, Zieht feine sXüftung an. IXnb schlaget seine Schlachten, Schlagt Euglfer in 'Sann. ltnb traget Christi Zepter, Da« -&teug tragt alle vor Das Königreich der Himmel TLachs überall empor. Ablässe für bcn Wcltmiffionsfonntag Der Heilige Vater hat für den am letzten Sonntag des Monats Oltober zu begehenden Weltmissionssonntag folgende Ablässe ver liehen: 1. einen Ablaß von 7 Jahren für alle die jenigen, welche an diesem Tage irgend eine Kirche oder ein öfentliches Oratorium besu chen, um dort für die Bekehrung der Heiden ein beliebiges Gebet (mindestens ein Vater unser, Ave und Ehre sei) verrichten. 2. einen vollkommenen Ablaß für alle die-jenigen, welche an diesem Tage neben dem genannten Kirchenbesuch und Gebet die heiligen Sakramente empfangen.

Ja, ich bin ein König. Evangelium zum Christkönigsfest nach Joh. 18, 33-37

Ja, ich bin ein König. Evangelium zum Christkönigsfest nach Joh. 18, 33-37 3n jener Leit sprach Pilatus ju

Jesus: „Bist Du Der König Der Iudäer?“ Jesus antwortete: „Lagst Du Das aus Dir selbst, oder haben es Dir andere von mir gesagt?“ Pilatus erwiderte: „Bin ich denn ein Iudäer? Klein Volk und die hohen Priester haben Dich mir überliefert, was hast Du getan?“ Jesus antwortete: „Kein Reich ist nicht von dieser Welt, wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden gewiß meine Diener für mich streiten, und ich wäre nicht den Juden ausgeliefert worden. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.“ Da sprach Pilatus zu ihm: „Wo bist Du doch ein König?“ Jesus antwortete: „Ja, ich bin ein König! Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“

Seines Reiches wird kein Ende sein! Zum Christkönigsfest am 25. Oktober

Seines Reiches wird kein Ende sein! Zum Christkönigsfest am 25. Oktober ist es Anmaßung, daß Christus vor Pilatus sich einen König nennt? Daß sein Statthalter auf Erden dem 20. Jahrhundert ein eigenes „Christkönigsfest“ verkündet hat? O nein, die Tatsache des Königstums Christi besteht unabhängig davon, ob sie ausgesprochen wird oder nicht, ob sie anerkannt wird oder in Abrede gestellt. Aber es war im 20. Jahrhundert zu einer gewissen Notwendigkeit geworden, gerade diese Wahrheit unsres Glaubens klar herauszustellen und durch ein eigenes herrliches Fest zu unterstreichen. Darum hat es bei allen Katholiken der Welt freudigste Zustimmung gefunden, als Papst Pius XI. zum großen Jubiläumsjahr 1925 in seinem Rundschreiben „Quas primas“ die Einführung des Christkönigsfestes bekanntgab. Daß Jesus als wahrer Gott unumschränkter Herr und König aller seiner Geschöpfe ist, war über allen Zweifel erhaben. Daß Jesus als Gott u. Erlöser Herr »König aller

Herzen ist, bedurfte ebensowenig einer besonderen Hervorhebung. Daß aber Jesus als Mensch infolge der unzertrennlichen Verbindung der göttlichen und menschlichen Natur in seiner Person auch unser aller König ist, König, nicht bloß des Einzelnen, sondern aller Völker; König nicht bloß zu seiner irdischen Lebenszeit, sondern aller Zeiten, König aller Zonen und Rassen: Das wollte der Hl. Vater mit der Einsetzung des Christkönigsfestes den vergesslichen und selbstherrlichen Menschen unserer Zeit kundtun. Von Gott Vater selbst ist dem Heiland „die Macht, die Ehre und Herrschaft“ über alle Menschen übertragen. Diese Herrschaft Christi will kein politisches Reich sein und darum ist sein Reich, verkörpert in der römischen Weltkirche, keine politische Macht, von der irgend eine Regierung der Welt etwas zu fürchten hätte. Christi Reich ist ein Reich des Geistes, ein Reich der Wahrheit und des Lebens, ein Reich der Heiligkeit und Gnade, ein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens. Der Einzelne und die Völker können sich dieser Herrschaft Christi freiwillig einordnen und dann wohl ihnen! Sie können diese Herrschaft Christi abzuschütteln suchen und dann wehe ihnen! Denn am Tage des Weltgerichtes ewige Anbetung 25. bis 31. 10. 25. 10. Eging, 26. 10. Schausling, 27. 10. Ludwigsthal, 28. 10. Jsarhofen, 29. 10. Ha der, 30. 10. Hirschhorn, 21. 10. Altötting (Pfarrkirche). wird Christus ihnen als gerechter Weltenrichter dann seine Herrschaft aufzwingen müssen. Und dann wird es offenbar werden, daß seines Reiches kein Ende sein wird. Das Reich Christi „ist nicht von dieser Welt“ und daraus ziehen manche unserer Zeitgenossen den verhängnisvollen Schluß: Also hat Christi Reich in dieser Welt auch nichts zu suchen. Als wenn „von dieser Welt“ und „in der Welt“ gleiche Dinge wären!“ „Nicht von dieser Welt“ will sagen: Die Herkunft dieses Reiches ist der Himmel, das Ziel dieses Reiches ist

die Seelenrettung für den Himmel, die Mittel für die Aufrechterhaltung dieser Herrschaft sind keine irdischen wie Soldaten, Maschinengewehre, Kanonen, Flugzeuge, sondern rein überirdische Mittel: Gnade, Wahrheit, Gerechtigkeit, Gewissen! Im übrigen aber läßt Christus keine Zweiteilung gelten: Das Erdenleben der Welt, das jenseitige Leben dann Gott — oder: Der Leib gehöre dem Menschen, die Seele dann einmal dem Ewigen! Tausendmal nein! Christus ist und bleibt König und Herr des ganzen Menschen und des ganzen Lebens. In diesem Sinn fassen wir das Christkönigsfest und huldigen heute unserm ewigen König: Es lebe Christus der König!

Gottes Maß. 21. Sonntag nach Pfingsten.

Gottes Maß. 21. Sonntag nach Pfingsten. Wir müssen die Begriffe dieses Gleichnisses schon in heute geltende übertragen, um es ganz zu verstehen. Also von einem König ist die Rede und von einem Knecht. Knecht heißt im Orient jeder Untergebene, auch der Höchstgestellte und der Knecht im heutigen Gleichnis sieht einem Finanzminister viel ähnlicher als einem Hausknecht. Das legt uns schon die Größe seiner Schuld nahe; denn die 10000 Talente bedeuten heute gering gerechnet 50 Millionen Mk., während die hundert Denare des anderen Schuldners im Gleichnis etwa 80 Mark befragen, also ungefähr den 10000ten Teil der erstgenannten Schuld. Absichtlich hat Jesus diese als so außerordentlich groß bezeichnet. 50 Millionen kann der Knecht nicht mehr zurückerstatten, mag er in seiner Verlegenheit hundertmal sagen: „Ich will dir alles bezahlen.“ Auf dem Rechtsweg kann die Sache nicht mehr glatt werden. Nur der Gnadenweg mag ihn noch retten. Und wirklich! Der König betritt diesen Weg, er schenkt dem Veruntreuer die ganze Schuld.

Nichts, gar nichts braucht er mehr zu zahlen. — Also einer ganz ungeheueren Schuld steht gegenüber ein restloses Erlassen und Verzeihen. Und trotzdem geht er verloren und endet jämmerlich im Schuldturm, im Zuchthaus. Und warum? Weil er nach einer so noblen Behandlung seinen Mitknecht, sagen wir einen subalternen Beamten, in der grausamsten Weise für eine verhältnismäßig geringfügige Schuld haftbar macht. Eine Frage so nebenbei. Hat der König richtig gehandelt? Findet seine Freigebigkeit, sein gänzlicher Schuldverzicht an diesen Unwürdigen deine Billigung? — Nun ja, wenn er es hat! Aber dann, seine Strenge gegen den unbarmherzigen Knecht? Findet diese deinen Beifall? — Ganz entschieden. Ich hätte es genau so gemacht. Mit lachendem Munde hätte ich den unverschämten Menschen, diesen habstüchtigen Blutsauger ins Zuchthaus wandern gesehen. Der hätte mich nicht erbarmt. In die Falle gegangen. Ja, ja, dich meine ich, mein lieber Leser! Du bist mir in die Falle gegangen. Der unbarmherzige Knecht bist du! — Würde nichts, daß ich jemand 50 Millionen schuldig wäre. — Und doch! Der König ist Gott selber und du bist der Schuldner. Gott ist unendlich und seine Beleidigung, der Raub an seiner Ehre, den jede Todsünde bedeutet, gleicht einer ganz enormen Schuld, verurteilt zu ewigen Zuchthaus. Es bleibt auch dir bloß; der Gnadenweg über. Den ist Gott immer bereit zu gehen. Du darfst nur vor seinem Stellvertreter nicht niedrig niederknien und deinen guten Willen versichern. Aber wehe dir, wenn du deinen Mitmenschen hart und grausam behandelst, ihn unerbittlich verantwortlich machst und unversöhnlich gegen ihn bleibst wegen einer Kleinigkeit, gemessen an deiner Schuld vor Gott: denn: "Mit dem Matze, mit dem ihr meßt, wird auch euch gemessen werden." Der hl. Augustin fügt an die Betrachtung

des heutigen Gleichnisses die Bemerkung: Wer durch solche Donner nicht geweckt wird, der schläft nicht, der ist tot.

Evangelium

Evangelium 3^{er} Lerner zelt trug Jesus feinen Jüngern vieles Gleichnis vor: vom Himmelreich veranschaulicht es wie es mit einem König, verurteilt mit seinen Knechten Avrechnung halten wollte. Als er damit anfangen wollte, wurde ihm einer vorgeführt, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Da er nicht bezahlen konnte, versayl sein Herr, ihn und sein Vieh und seine Kinder und seine ganze Habe zu verknechten und damit die Schuld zu dezahlen. Allein der Knecht fiel ihm zu Füßen und bat ihn: tzuade Geduld mit mir. ich werde dir alles bezahlen! Und der Herr erdarmte sich jenes Knechtes, ließ ihn frei und schenkte ihm die Schuld. Der Knecht ging hinweg und traf einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Den parkte er würgte ihn und sprach: Bezahle was du schuldig bist! Sein Mitknecht fiel ihm zu Füßen und bot ihm: Ha»e Geduld mit mir. ich werde dir alles Bezahlen! Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn in» Geföngnis. Bis er die Schuld Bezahlt habe. Seine Mitknechte sahen, was vorfiel, und wurden darüber sehr Betröbt. Sie gingen zu ihrem Herrn und erzöviien ihm alles, was geschehen war. Darauf ließ ihn sein Herr rufen und sprach zu ihm: Du BSier Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten haft. göltest du nicht auch deines Mitknechtes dich erarmen lassen, wie ich mich deiner erbarmt habe? Und der Herr war zornig über ihn und übergab ihn den Peinigern. Bis er die ganze Schuld Bezahlt habe. So wird auch der himmlische Sätet mit euch verfahren, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen verzeiht. Mauhaus 18, 23 -35

ein besonderes Augenmerk der

katholischen Mission; seit 1922 dient das neue missionsärztliche Institut in Würzburg der speziellen Ausbildung von Ärzten und Ärztinnen, die später ihre Kraft in den Dienst der Mission stellen wollen. 15 Missionsärzte entfalten bereits eine segensreiche Tätigkeit. Dazu kommen 1163 Berufskranknppfleger, die im Krankendienst ihr Leben hinbringen. Es seien hier nicht die Krankenhäuser und Fürsorganstalten aufgezählt; aber erwähnt seien die 108 Aussätzigenheime, in denen 12779 Aussätzige Hilfe und Trost finden. Was an Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Arzneien usw. an die Heiden abgegeben wird, läßt sich nicht aufzählen. "Der Vater, der im Verborgenen sieht," weiß es und alle die Namen derer, die mit ihrer Gabe diese Hilfe ermöglicht haben. Auch die Presse wird allmählich für die Mission ausgenützt. Sind die finanziellen Mittel immer dürftig, so liefern doch bereits 175 Missions-Druckereien 345 Zeitschriften für Volksaufklärung in den Heidenländern und zur Propaganda in der Heimat. Ausrüstung, Ausbildung und Unterhalt der Missionare erfordern ungeheure Geldsummen. Die drei großen Missionsvereine: das Päpstliche Werk für Glaubensverbreitung, das Päpstliche Werk von der heiligen Kindheit und das Päpstliche Werk vom Hl. Apostel Petrus und die verschiedenen kleinen Missionsvereine bringen die notwendigen Hilfsmittel auf. Dank der Gefreudigkeit der deutschen Katholiken konnte Aachen im Jahre 1935 rund 2% Millionen Mark Einnahmen buchen. Während früher das Geld jeweils bar an die Missionen bzw. nach Rom ausbezahlt wurde, wurden jetzt dafür Waren beschafft und in die Missionen befördert. Nicht vergessen darf die "Miva" (Missionsverkehrs-Ärbeitsgemeinschaft) sein, die bestrebt ist die modernen Verkehrsmittel in den Dienst der

Mission zu stellen. Sie besteht seit 1927 und zählt heute 45000 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von RM. 4.—. Bis jetzt wurden 43 Personenautos, 13 Lastwägen, 25 Motorräder, 5 Motorboote, 2 Ersatzmotore, 6 Flugzeuge geliefert, während 3 weitere Flugzeuge und 10 Personenautos versandbereit sind. Aus dieser Weise wird den Missionen viel Zeit und Kraft erspart und andererseits werden manche Gefahren der Wildnis und des Klimas leichter überwunden. Eine besondere Flugzeugverbindung mit den Aposteln des Nordens, den Märtyrern des Eises, die ein ganzes Jahr von aller Welt abgeschnitten im ewigen Schnee vergraben sind, macht auch dieses Leben etwas erträglicher. Im allgemeinen kann man somit sagen: Die Ernte ist reif zum Schnitt! Leider fehlen immer noch die Arbeiter und die nötigen Mittel. Es darf auch nicht verschwiegen werden, daß recht bedenkliche Schwierigkeiten entgegenstehen: Einmal der Einfluß der weißen Händler und Kolonisten. Ein Missionar schreibt darüber: "Unser Kampf geht da hin, den Eingeborenen zu beeinflussen und sie zu bilden, bevor es ihm gelungen ist den Händler und den Kolonisten zu gut kennen zu lernen". — Ferner der Kommunismus, der geschworene Feind aller Religion, der mit seinen paradiesischen Versprechungen gar viele Suchende in seine Netze verstrickt. Außer dem macht sich auch bei den Heidenvölkern mehr und mehr das Bestreben nach nationaler Selbständigkeit und Unabhängigkeit geltend, die ihnen mit der Uebernahme der Religion gefährdet scheint. Im übrigen ist besonders in Indien das Kastenwesen so streng, daß der Uebertritt zur Religion als Volksverrat gilt und mit Ausstoßung aus der Sippe und Entziehung aller Rechte bestraft wird. Liebe Missionsfreunde! Ihr seht, es gibt noch viel zu tun für die Ausbreitung des Reiches Jesu Christi auf Erden. Betet, daß der Herr Arbeiter in

seinen Weinberg sende, und werdet nicht müde euer Opfer auf den Opfertisch der Mission zu legen. Was ihr dem Missionswerk schenkt, das legt ihr auf die himmlische Sparkasse, die nach dem Wort des Heilandes 30, 60 und 100fache Zinsen bringt.

Junge Kirche

Junge Kirche Jugend von Passau! Wenn unser neuer Oberhirte geweiht ist und von seinem Bistum Besitz ergriffen hat, wird er auch bald einmal seine kath. Jugend zu einer Kundgebung der Glaubensstreu um sich geschart sehen. Dieser bevorstehenden Feierstunde vorzuarbeiten, euch darauf ein zustimmen, wird das Ziel der Monatsvorträge im November sein. Kommt daher alle in noch größerer Zahl als bisher! Wir treffen uns abends 8 Uhr jeweils: Dompfarrei (Kreuzwegkapelle) 5r.11. Jungmänner, 6.11. Jungmädchen St. Paul 6. 11. Jungmänner, 19. 11. Jungmädchen Innstadt 2.11. Jungmänner, 13.11. Jungmädchen Ilzstadt 13. 11. Jungmänner, 12. 11. Jungmädchen St. Anton 27. Ott. Jungmänner, 13. Nov. Jungmädchen St. Joseph-Auerbach 29. Oft. Jungmänner, 12. Nov. Jungmädchen Religiöser Schulungskurs für Jungmänner. Vom 27. bis 29. Nov. findet auf Englbürg ein religiöser Kurs für Jungmänner aus den Bezirken Passau — Breitenberg — Grafenau statt. Zweck dieses Kurses ist wie auch im vergangenen Jahr, zu einer vertieften Glaubenshaltung derer zu führen, die in den einzelnen Pfarrgemeinden die Kernschar katholischer Jugend bilden sollen. Jungmänner von 16—30 Jahren, die gewillt sind im Dienste Christi, des Königs, sich für die katholische Aktion verwenden zu lassen, mögen sich bei ihren Seelsorgern melden. Soll unsere Jugend christlich bleiben, so brauchen wir vor allem christliche, religiös eifrige Mütter. Es ist erfreulich, daß in vielen Pfarreien die Mütter die Wichtigkeit

und Richtigkeit dieser Tatsache erkennen und sich im christlichen Mütterverein zusammenschließen. So konnte kürzlich Reischach beim erfolgreich verlaufenen Hauptfest wieder eine große Zahl Neuaufnahmen buchen. Nächste Exerzientermin in unserer Diözese sind: Franziskushaus Altötting 26.—30. Oktober Herz-Jesu-Exerzitionen für Frauen und Jungfrauen; 4.-8. November Männer; 9.-13. November Burschen und Jungmänner (besonders für frühere Arbeitsdienst- u. Wehrdienstangehörige); 13.—17. Nov. Frauen und Mütter; 18.—L>. Nov. Jungfrauen; 23.-27. Nov. Herz-Jesu-Exerzitionen für Frauen und Jungfrauen (besonders Opferseelenbund und Ehrenwache); 30. Nov.—4. Dez. Jungmädchen und Kongreganistinnen (bis 30 Jahre). NB! Zu den einzelnen Kursen können auch Unangemeldete jederzeit noch kommen. Begeben jeweils am erstgenannten Tag abends, Ende am letztgenannten Tag früh. Gesundheitszustand des Papstes Zur aufrichtigen Freude aller Katholiken hat sich die Nachricht von einer schweren Erkrankung des hl. Vaters nicht bewahrheitet. Im Gegenteil konnte der Papst die gewohnten Audienzen wie bisher fortsetzen und hat erst jüngst wieder 3000 italienische Kongreganistinnen empfangen.

meinschaft steht, unter Zuziehung zweier an derer rechtgläubiger Bischöfe zum Bischof weihen lassen darf, sobald er feierlich das vorgeschriebene Glaubensbekenntnis abgelegt hat. Der Weihende Bischof sitzt bei Verlesung des päpstlichen Schreibens im vollen erzbischöflichen Ornat auf der obersten Stufe des Hochaltars, der Weihkandidat hat sich mit den beiden mitweihenden Bischöfen an den Fuß des Altares begeben, mit Pluviale angekleidet, das Birret auf

dem Haupte, sitzend wie sie auf einem Stuhle. Nach Verlesung der päpstlichen Ernennungsbulle -- so genannt nach dem Bleisiegel, das an einem Seidenfaden angeheftet ist und auf der Vorderseite die Häupter der Apostel Petrus und Paulus trägt mit der Umschrift ihres Namens, auf der Rückseite den Namen des Papstes -- folgt die Vereidigung des Erwählten in die Hand des weihenden Bischofes. Dieser Eid ist in seinem Wortlaut ein Stück Kirchengeschichte und ruft uns manch düstere Ereignisse aus dem Gang der Kirche durch nahezu 2 Jahrtausende ins Gedächtnis, da Weltlichkeit, Fürstenwillkür u. Verfolgung unheilvollen Einfluß auf die Beziehungen der Bischöfe zum Haupte der Christenheit, dem Heiligen Vater in Rom, ausgeübt haben. Zu dieser Eidesleistung steigt der Weihelikandidat die Stufen des Altares hinan und kniet sich vor dem Weiebischof nieder. Dann steigt er wieder herunter und setzt sich auf seinen Stuhl zwischen die beiden assistierenden Bischöfe: es folgt die Prüfung über Glauben und Sitten, die der Erwählte durch Beantwortung von 18 Fragen ablegt u. die eigentlich nur mehr eine Form sind, da der Apostolische Stuhl über Glauben und Sitten des Erwählten schon hinreichend auf andere Weise unterrichtet ist. Auf jede dieser 18 Fragen antwortet der Erwählte, sich unter Abnahme des Birretes von seinem Stuhl erhebend, mit "Ich will," oder "ich glaube". Nun beginnt die gemeinsame Feier der hl. Messe, hier des feierlichen Pontifikalamtes. Der Konsekrator tritt an die unterste Altarstufe, der Erwählte stellt sich links von ihm aus und verrichtet mit ihm das Stufengebet. Wie bei der Priesterweihe die neugeweihten Priester von der Opferung an -- unmittelbar vorher sind sie zu Priestern geweiht worden -- mit dem Bischof das hl. Meßopfer mitfeiern, mitbeten, bei der hl. Wandlung mitkonsekrieren, so feiert auch der Erwählte zugleich mit seinem Konsekrator die hl.

Messe und zwar, weil er ja schon Priester ist, von Anfang der Messe an, konsekriert mit ihm die eine hl. Hostie u. den Wein im Kelch, genießt bei der hl. Kommunion die zweite Hälfte der einen Hostie und trinkt nach dem Konsekrator aus dem gleichen Kelch das hl. Blut. Diese Mitzelebration vollzieht der Erwählte bis zur Opferung an einem eigenen, auf der Epistelseite für ihn hergerichteten Altar, von der Opferung an aber tritt er an die Epistelseite des Hochaltars und feiert hier die hl. Messe mit. Doch wir sind noch immer beim Stufengebet. Sobald es beendet ist, besteigt der Konsekrator den Altar zu dessen Inzensation, der Erwählte dagegen wird von den beiden assistierenden Bischöfen an seinen Altar auf der Epistelseite des Presbyteriums geführt, wo er nun die bischöflichen Gewänder anlegt. Nach der Epistel und dem Graduale, unmittelbar vor dem Evangelium, genau wie bei der Priesterweihe, wird nun die Bischofsweihe erteilt. Daher setzt sich der Konsekrator auf der obersten Altarstufe auf seinen Stuhl, der Erwählte erscheint inmitten der Mitkonsekratoren (2 Bischöfe) wieder an den Altarstufen und setzt sich kurz, um noch eine kurze Ansprache des Konsekrators über die Pflichten des Bischofes entgegenzunehmen; dann kommt, wieder wie bei der Priesterweihe, die feierliche Anrufung aller Heiligen in der Allerheiligenlitanei: alles kniet, der Weie kandidat liegt auf seinem Antlitze, auf die Stufen des Altares hingestreckt. Nach Beendigung dieser Litanei steht alles auf, der Konsekrator steht vor seinem Sitze, der Erwählte kniet vor ihm und nun legt ihm der Konsekrator unter Assistenz der beiden Mitkonsekratoren das offene Evangelienbuch auf Nacken und Schulter, um die auf dem Bischof liegende schwer verpflichtende Bürde des Lehramtes als die schwierigste Amtspflicht eines Apostels zu versinnbildlichen; dieses Evangelienbuch wird während der

nun folgenden Weihe ständig von einem Kleriker gehalten und bleibt dem Bischof aufgelegt. Der eigentliche Weiheakt: die drei Bischöfe legen gemeinsam ihre Hände auf das Haupt des Erwählten und sprechen dabei die Worte: "Accipe Spiritum Sanctum -- Empfange den Heiligen Geist!" Diese Worte sind das eigentliche Weihesakrament, die eigentliche Bischofsweihe und gehen zurück bis auf die Apostel, die in gleicher Weise ihre Nachfolger im Apostelamt geweiht haben: unter Handauflegung riefen sie den Heiligen Geist auf die von ihnen Erwählten her ab. Zur Weihe gehört dann auch die nachfolgende Salbung: eine längere Präfation, die sog. Weihepräfation leitet sie ein mit einem Gebet für den Neugeweihten und dann folgt die Salbung des eben Geweihten, aber nicht wie bei der Priesterweihe zuerst eine Salbung der Hände, sondern zuerst die Salbung des Scheitels, des Hauptes, das zu diesem Zwecke, um ein Herabfließen des hl. Chrisams zu verhindern, mit einer Leinen-Binde umwunden wird. Zuvor aber wird wie bei der Priesterweihe das "Veni Creator Spiritus" das "Komm Heiliger Geist" angestimmt, nach dessen erster Strophe die Salbung beginnt. Nach der Salbung des Scheitels setzt der Konsekrator stehend und entblößten Hauptes den Weihegesang (Weihepräfation) fort: am Schluß derselben setzt er sich und salbt nun mehr auch die Hände des Neugeweihten mit dem hl. Chrisam. Nun ist der Erwählte zum Bischof geweiht und darum übergibt ihm der Konsekrator die Anzeichen der bischöflichen Würde: den Hirtenstab, den Ring, das Evangelienbuch. Darauf umarmt der Konsekrator seinen neuen Mitbruder und gibt ihm den Friedenskuß auf die Wange; das näm-

liche tun auch die beiden

assistierenden Bischöfe. Nach Empfang der bischöflichen Insignien kehrt der neugeweihte Bischof mit den assistierenden Bischöfen an seinen Altar auf der Epistelseite zurück, um Haupt und Hände vorn hl. Oel zu reinigen; dann geht die hl. Messe bis zur Opferung weiter. Fortgang und Schluß der Weihemesse Zur Opferung nimmt der Konsekrator wie der auf seinem Sitze auf dem Hochaltar Platz und nun vollzieht sich eine Zeremonie, die immer viel Interesse bei den Zuschauern findet: der Opfergang des Konsekrierten. Wie in der alten Kirche die Gläubigen in einem feierlichen Opfergang das zum hl. Meßopfer Notwendige, Brot und Wein, selbst an den Altar brachten und einen Teil davon zugleich für den Unterhalt des Priesters und die Pfarrarmen gaben, so findet auch bei der Bischofsweihe ein Opfergang statt, in welchem der Konsekrator dem Konsekrator seine Huldigung und seinen Dank ausdrücken will; daher übergibt er ihm zwei Kerzen, 2 Brote und 2 Gefäße mit Wein, die mit dem Wappen des Konsekrators und des Konsekrierten geschmückt sind und ein Symbol des Dankes sein sollen. Dann wird die hl. Messe fortgesetzt. Von nun an kehrt aber der konsekrierte Bischof nicht mehr an seinen Altar auf der Epistelseite zurück, sondern tritt inmitten der 2 assistierenden Bischöfe an den Hochaltar auf die Epistelseite und feiert die hl. Messe gemeinschaftlich mit dem Konsekrator. Noch einige Zeremonien sind zu berichten: Zum Bischof gehört eine Bischofshaube, die Mitra; diese empfängt der Neugeweihte nach dem feierlichen Segen am Schluß des Gottesdienstes; zu diesem Zwecke kniet er vor dem Konsekrator auf der obersten Altarstufe nieder und die drei Bischöfe zusammen setzen ihm die Mitra auf das Haupt. Ein Bischof trägt auch bei feierlichen Gottesdiensten Handschuhe; darum werden ihm auch diese

überreicht und angezogen. Ein Bischof hat einen bischöflichen Thron, auf welchem er bei den Gottesdiensten Platz nimmt; daher nimmt ihn der Konsekrator an der rechten Hand, der erste Assistent an der linken und so führen sie ihn zu seinem Throne und überreichen ihm den Hirtenstab zum Zeichen, daß er nun seine Hirrentätigkeit beginnen soll. Dann tritt der Klerus der Diözese, der der Konsekration angewohnt hat, heran und leistet dem neugeweihten Diözesanbischof seine Huldigung; alle küssen ihm den Ring und der Bischof umarmt sie als seine Mitarbeiter im Weinberge des Herrn. Dann nehmen der Konsekrator und die zwei assistierenden Bischöfe ihre Mitren vom Haupte, der Konsekrator stimmt das Te Deum an und der neue Diözesanbischof schreitet, von den beiden Bischöfen begleitet, durch seine Kathedralkirche, um die anwesenden Gläubigen zum erstenmal zu segnen; an den Altar zurückgekehrt spendet er zum erstenmal in feierlicher Weise den bischöflichen Segen. Dann kommt die letzte Zeremonie der Bischofsweihe, die sogen. Akklamationen: der Konsekrator steht auf der Evangelienseite des Hochaltars, der Konsekrierte kniet auf der Epistelseite nieder, den Stab in der Hand, die Mitra auf dem Haupte und ruft dem Konsekrator zu: "Ad multos annos — auf viele Jahre!"; dann steht er auf, kniet wieder nieder und singt in höherem Tone das Gleiche nochmal "Ad multos annos" und so noch ein drittesmal. Der Konsekrator umarmt ihn und küßt ihn auf die Wange. Jetzt wird noch das letzte Evangelium gebetet und folgt nach Ablegung der bischöflichen Paramente und den Danksagungsgebeten der feierliche Auszug aus der Kirche.

Aus dem katholischen Bistumsleben

Aus dem katholischen

Bistumsleben Männer scharen sich um die Gottesmutter 300 Männersodalen sammelten sich letzten Sonntag zum Gautag der marianischen Männerkongregation Altötting in Arnstorf. Bei der Feier, zu der auch viele Priester der Umgebung erschienen waren, sprach P. Willehald Altötting eindringlich vom echten Sodalen in der Zeit, während Kapitularvikar Dr. Riemer in seiner Ansprache die Bekenntnispflicht des kathol. Mannes unterstrich und als Antwort darauf aus den Reihen seiner Zuhörer das feierliche Glaubensbekenntnis entgegennahm. Hernach versammelte man sich noch im Pfarrheim, wo praktische Fragen erledigt und eine erfreulich große Zahl von Neuaufnahmen getätigt wurden. Hervorragendes Kirchenkonzert. Am letzten Freitag bot sich den Freunden kirchlicher Musik ein reichlicher Kunstgenuß. Eine Auslese ungarischer Sängerinnen und Sänger aus der Hauptstadt Budapest, die von der internationalen Kirchenmusiktagung in Frankfurt zurückkehrten, gab in der Sankt Paulus-Kirche zu Passau ausgezeichnete Proben ihres Könnens. Die überaus zahlreichen Besucher der Veranstaltung waren über das Gebotene restlos befriedigt. Bau einer Christkönigskirche. Im Studienheim der Benediktiner Bergfried bei Passau, das seit jüngster Zeit den schönen Namen "Christkönigskolleg Bergfried" führt, ist man in den letzten Wochen daran gegangen auch eine schmucke Kirche zu Ehren Christus, des Königs zu erbauen. Bereits ist der äußere Bau, der sich in schlichten, modernen Formen hält und nach den Plänen des Architekten Professors Kurz ausgeführt wurde, vollendet. Die Innenausstattung, die Altäre und der Kreuzweg sind Professor Bauer-München übertragen. Das Kirchlein, das auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, wird außer den Plätzen für die

Mönche auch für 70 bis 80 Gläubige der Umgebung Platz bieten. Soviel verlautet, wird das Christkönigskirchlein ans dem Bergfried als erste in der Diözese die feierliche Konsekration durch den neuen Bischof erhalten. Priesteralumni im Volk. Es war eine glückliche Idee, unser Priesternachwuchs durch die Veranstaltung eines sogen. Seminartages mit dem gläubigen Volk in die engste Verbindung zu bringen. Die Annalen des Seminars wissen noch von keinem derartigen Unternehmen zu erzählen. Hauzenberg, die große Arbeiter-Wald-Pfarrei, war als Ziel ausersehen. Gemeinsam mit den Gläubigen wollten unsere Alumni dort heuer das Kirchweihfest begehen. Schon bei der Schulmesse am Morgen hatten sie, unter das Volk zerstreut, den Volksgesang unterstützt. Was machte es aber erst für einen überwältigenden Eindruck bei den Anwesenden, als die zukünftigen Priester in langer Prozession im feierlichen Weiß ihrer Chorkleidung würdig gemessen zum Hauptgottesdienst in das überfüllte Gotteshaus einzogen. Alles lauschte gebannt dem ernst getragenen Choralgesang, mit dem die Gäste das levitierte Hochamt verschönten. Zum erstenmal hat da Hauzenberg die einfachen, würdigen Melodien der Choralmesse aus dem neuen Lob Gottes in lebendiger Wirklichkeit erfahren. Eine Aufrüttelung und Erbauung bedeutete für alle Zuhörer die zeitgemäße Predigt des Seminarvorstandes Dr. Baumgärtler über die Frage: Was haltet ihr vom Priestertum? Wobei die Antwort lautete: Der Priester ist Stellvertreter Christi auf Erden, Ausspender seiner Geheimnisse, Diener und Freund des Volkes. Zahlreiche Gläubige fanden sich auch am Nachmittag zur feierlichen Vesper ein, eben falls von den Alumni bestritten. Domorganist Dunkelberg-Passau vollführte dabei in bekannt meisterhafter Weise die Orgelleitung. Eines hat der Seminartag gezeigt: Daß unsere

kommenden Priester natürlich-frohe, begeisterte junge Männer sind, daß aber auch das katholische Volk seine Priester schätzt und durch Gebet und Opfer kräftigen Anteil an der Ausrüstung der Streiter Christi nimmt. Liturgischer Kalender Sonntag, 25. 10., 21. Sonntag n. Pfingsten, Christkönigsfest (weiß), Gl., 2. Gebet v. Sonntag, Kr., eigene Präfation, letztes Evangelium vom Sonntag. Montag, 26. 10., Messe von der Kirchweihe (weiß) Gl., 2. Gebet vom hl. Märtyrer Evarist, 3. Gebet von der Mutter Gottes, 4. Gebet für den Bischof, Kr. Dienstag, 27. 10., Vigil der Apostel Simon und Judas Taddäus (violett) ohne Gl. u. Kr., 2. Gebet v. d. Kirchweihe, 3. Gebet von der Mutter Gottes, 4. Gebet für den Bischof. Mittwoch, 28. 10., Fest der hl. Apostel Simon und Judas (rot), Gl., 2. Gebet für den Bischof, Kr. eigene Präfation Donnerstag, 29. 10., Oktavtag der Kirchweihe (weiß), Gl., Kr. Freitag, 30. 10., Messe vom 21. Sonntag n. Pfingsten (grün), ohne Gl. u. Kr., 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen, 3. Gebet nach freier Wahl. Samstag, 31. 10., Hl. Bischof und Bekenner Wolfgang, zugleich Vigil von Allerheiligen. Es darf entweder die hl. Messe vom hl. Wolfgang gelesen werden: (weiß), G., 2. Gebet v. d. Vigil, ohne Kr., letztes Evangelium v. d. Vigil; oder die Vigilmesse (violett) ohne Gl. und Kr. 2. Gebet vom hl. Wolfgang. NB! Heute ist nur einmalige Sättigung gestattet.